

Topografie und Kunstbauten

Der Bezug zu einer Vorbildsituation gibt planerisch natürlich schon mal einiges vor. Es bleibt aber die grosse gestalterische Freiheit, die Landschaftsräume den eigenen räumlichen Gegebenheiten anzupassen. In manchen Fällen kann das auch zum Abbruch eines ambitionierten Projektes führen. Nicht so bei Jerry Schulthess. So entstand schon relativ früh eine kleine Kontrollanlage, mit der die räumlichen Parameter überprüft werden konnten. Nicht nur in Bezug auf die eigentliche Gleislage können solche neudeutsch als Mock-ups bezeichneten Modelle ein räumliches Vorbild geben. Viel wichtiger sind sie, um sich vor seinem geistigen Auge eine Anlage zu erräumen.

Was gibt denn nun eigentlich das Vorbild her? Die Geländestufe, die mit den beiden Kehrtunneln erklimmen wird, ist eine schroffe Bergschulter, die fast vollständig bewaldet ist. Oberhalb der Nordrampe, etwa in der Mitte zwischen den beiden Kehrtunneln befindet sich eine eher flach ansteigende Wiesenlandschaft, die als Alp genutzt wird. Für die Bewirtschaftung der

Schutzwälder befand sich im Gebiet Fürtten ein sogenannter Holzreist-Graben. Darin wurden die gefällten Bäume von Hand zu einer Verladerampe geschleift, ein Sauchrampf! Diese drei markanten Elemente sollten neben den Kunstbauten, die für den Bahnbetrieb notwendig sind, auf alle Fälle nachgebildet werden.

Technisches

Der Unterbau der Anlage besteht aus gelochten Stahlblechprofilen in L-Form, wie sie für den Bau von Schwerlastregalen Verwendung finden. Ein Vorteil dieser Baumethode, wenn sie denn mal absolut horizontal ausgerichtet ist, besteht darin, dass mit dem vorgegebenen Lochbild in den Trägern jeweils genau bestimmte Höhenpunkte definiert sind. Diese Vermessungsarbeit ermöglicht es, Hilfskonstruktionen für den Einbau der vorbereiteten «Dioramen» genau zu justieren. Ausgehend von diesen Montageebenen wurden im Anschluss einfache Latten als Untergrund für die einzubauenden Landschaftsteile zwischen den Trassen eingezo-gen. Auf diese sind dann vorgeschnittene Styrofoamplat-

ten geeigneter Stärke aufgelegt. Da die Platten eine hohe Eigenstabilität aufweisen, können sie faktisch freitragend eingesetzt werden.

So bestehen für den Landschaftsbau grundsätzlich zwei Möglichkeiten der weiteren Gestaltung. Die erste Baumethode lehnt sich an die Technik an, die für die «Ingenieurbauwerke» angewendet wurde. Dabei werden die Rohbauteile der Landschaft zwischen die eingebauten Trassen eingepasst. Anschliessend können sie komplett am Arbeitstisch durchgestaltet werden und im weitestgehend fertig durchgestalteten Zustand später in die Anlage eingebaut werden.

Aber auch das Bauen vor Ort wird so in Einzeletappen ermöglicht. Was durchaus sinnvoll sein kann, wenn zum Beispiel über ein bereits eingebautes Tunnelgewölbe noch die Geländeoberfläche eingebaut werden muss.

Doch diese Art des Bauens macht rein technisch nur dann Sinn, wenn an den eingebauten Trassen nichts mehr nachzuarbeiten ist. Das bedeutet aber auch, dass zum Beispiel die Oberleitung an den später nicht



Das Gebiet des Haltenwaldes. Darüber die Alp Rosslaueni.



Die Kühe sind auf der Alp eingetroffen, sie fühlen sich wohl hier auf Rosslaueni.



Das Wohnhaus der Sennerfamilie ist ganz speziell detailliert.



Mit einem «Zwickerhag» werden die einzelnen Teile der Alp abgetrennt.